

XO

Rudolf Steiner-Archiv
Goetheanum Dornach/Schweiz

gedruckt

Dr. Steiner: Auch in Bezug auf ihre Seelenentwicklung stehen die Menschen auf sehr verschiedenen Stufen der Entwicklung. Während zum Beispiel Lessing von sich sagen konnte, daß er im gewöhnlichen Sinne des Wortes niemals getrauert habe, weil er durch ein Verlangen des absoluten kritischen Vorstandes in äußerster Fragenbeantwortung welche sich nicht getrübt haben durch das Kritische, Inständige, in Beziehung zu Wesen zu kommen, welche sich auf dem astralen Plan aufhalten. Es ist gar nicht unmöglich, zu ihnen in Beziehung zu kommen; und es hängt gar nicht so sehr davon ab, ob man an die Betreffenden denkt oder nicht, wenn man überhaupt dazu veranlagt ist. Es ist das Leben, das der Mensch selber auf dem astralen Plan entfaltet, ein anderes, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Auf dem astralen Plan leben sich die Menschen.

von
Dr. Rudolf Steiner
Stuttgart, 14. Dezember 1908

Frage: Was ist die tiefere Bedeutung von Kain und Abel?

Dr. Steiner: Auf dem astralen Plan ändern sich die Gestalten sehr rasch. Es kommt die Vieldeutigkeit in Betracht; und nach dieser Vieldeutigkeit sind überhaupt die alten Geschichten über den Hergang der Welt gemeint. Wir müssen uns bewußt sein, daß über einen solchen Vorgang, wie es das sechste oder das siebente Tagewerk ist, Vieldeutiges erzählt wird. Es waren zum Beispiel gemeint: geistige Wesenheiten gleich Himmelswesenheiten, welche zu gleicher Zeit eine physische Physiognomie hatten, gleich Erde. Also sind Kain und Abel verschiedene Stufen der Entwicklung. Mit Abel ist eine Bevölkerungsschicht dargestellt, welche noch der Gottheit nähersteht, mit Kain eine solche, welche schon mit freiem Willen Unrecht tun kann. So müssen wir ein solches Bild auffassen, welches gewaltige Strömungen der Menschheit darstellt.

Frage: Stehen wir in Verbindung mit Toten, welche wir im Traume treffen?

Dr. Steiner: Auch in bezug auf ihre Seelenentwicklung stehen die Menschen auf sehr verschiedenen Stufen der Entwicklung. Während zum Beispiel Lessing von sich sagen konnte, daß er im gewöhnlichen Sinne des Wortes niemals geträumt habe, weil er durch ein Vermögen des absoluten kritischen Verstandes im äußersten Maße heruntergestiegen, so sind Seelen, welche sich nicht getrübt haben durch das Kritische, imstande, in Beziehung zu Wesen zu kommen, welche sich auf dem astralen Plan aufhalten. Es ist gar nicht unmöglich, zu ihnen in Beziehung zu kommen; und es hängt gar nicht so sehr davon ab, ob man an die Betreffenden denkt oder nicht, wenn man überhaupt dazu veranlagt ist. Es ist das Leben, das der Mensch selber auf dem astralen Plan entfaltet, ein anderes, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Auf dem astralen Plan leben sich die Menschen viel wahrer aus als auf dem physischen Plan. Auf dem Astralplan lassen sich die Menschen gehen; sie leben sich dar, wie die Impulse der Seele sind. Jemand, der zum Beispiel als Mädchen dazu erzogen wurde, nicht zu plappern, und dadurch auf dem physischen Plan höchst sittsam erscheint, kann sich unter Umständen auf dem Astralplan ganz anders ausleben. Gedanken sind am stärksten an den Körper gebunden, schon weniger die Gefühle und am wenigsten die Begierden. Niemand, der schlechte Gefühle hat, wird das auf dem Astralplan verbergen können. Er wird es dort zeigen müssen. Die Gefühle kommen heraus. Und noch mehr die Begierden.

Jemand, der sich vielleicht gar nicht beschäftigt mit einem Toten, aber im Leben viel Schlimmes von dem betreffenden Toten erfahren hat, hat vielleicht noch eine Aversion gegen den Toten, und er sieht ihn auf dem Astralplan. Es braucht zum Beispiel nicht Wut zu sein, die ihn treibt, den Betreffenden aufzusuchen, sondern es kann ein ganz berechtigtes Gefühl sein, das ihn hintreibt. Wenn nun aber morgens der Astralleib hineinfährt in den physischen Leib, so zeigt sich das, was in der Nacht erlebt wurde, als Traum. Das Erlebnis zeigt sich

als Traum, aber es war auf dem Astralplan erlebt.

Frage: Gilt das vierte Gebot noch heute?

Dr. Steiner: Das vierte Gebot stellt das für die damalige Zeit Notwendige dar. Man muß es nicht aus seinem Zusammenhange herausreißen. Es ist das vierte Gebot, voran gingen die anderen Gebote. Durch das Blut rinnt hinfort das, was innerlich wirken soll; und äußerlich soll auch wirken, was innerlich begründet war. - Und der Christus sagte: "Ich und der Vater sind eins." In gewisser Beziehung muß auch heute noch jede Generation erhalten, was die ältere Generation bewirkte.

Frage: Wie erklärt sich die Lösung einer Frage bei Nacht, die uns abends unlösbar war?

Dr. Steiner: Das Hindernis, das sich dem Menschen bietet, um zum Beispiel eine Frage zu lösen, ist das physische Gehirn. Das braucht nicht von der Ermüdung zu kommen. In der Nacht geht die Seele heraus; da ist das Gehirn kein Hindernis mehr. Es arbeiten an unseren Problemen nicht bloß die Gedanken, sondern es wirken in die Gedanken hinein alle Seelenkräfte. Wenn nun die Seele in der Nacht draußen ist, so wirken diejenigen Kräfte der Seele, welche kein Hindernis haben, zusammen. Und jetzt wird diese Seele in dem, wo sie am stärksten sein kann, so stark, daß sie das Räderwerk des Gehirns erstarkt, um die Frage zu lösen. Man kann sehr häufig erleben, daß man abends eine Aufgabe noch nicht lösen kann. Das kommt dann davon her, daß eben Widerstände da sind. Nun beschläft man die Sache. Weil die Gedanken aber nicht mitgehen, konnten die anderen Seelenkräfte an der Lösung des Problems arbeiten. Die Menschen müßten daher öfters etwas erst beschlafen. Nehmen wir an, Sie denken über etwas nach, und es ist wie eine Eingebung; es strömen Ihnen die Kräfte zu, und man kann dann die Sache fassen.

Das intelligente Denken ist am meisten an den physischen

Plan gebannt; im Schlafe aber arbeitet man im anderen Bewußtsein weiter.

Frage: Die Gefühle, welche sich auslösen beim Beschauen eines griechischen Tempels, können nicht mitgenommen werden nach dem Devachan? Hatte das auch Geltung für den Schöpfer des Kunstwerkes?

Dr. Steiner: O ja, wenn er nicht ein Eingeweihter war. War er ein eingeweihter Künstler, so konnte er zwar nicht das sehen, was er geschaffen hatte, aber die Impulse, die ihn zum Schaffen des Kunstwerkes trieben, konnte er wahrnehmen.

- - - - -